

der **Spitzname**, -n nickname
 das **Original**, -e a "character," "some kind of nut"
fest-stellen to note, ascertain
 die **Begeisterung**, -en enthusiasm
 das **Loch**, -er hole **handfest** sturdy
 die **Sicherheitsnadel**, -n safety pin **verschämt** modestly
 der **Anlaß**, -sse occasion

frischgebügelt freshly pressed
drausgewachsen (*better*: rausgewachsen) outgrown
faule Witze corny jokes
schaukeln to swing **das Parkett** orchestra seats
glühend glowing **die Backe**, -n cheek

Päng

Heinrich Spoerl

Er hieß mit Spitznamen Spatz und war ein Original. Jeden Morgen, wenn er in die Klasse kam, stellten wir mit Begeisterung fest, daß er immer noch dieselbe Hose anhatte, mit demselben Loch, das durch eine handfeste schwarze Sicherheitsnadel verschämt zusammengehalten wurde. Er trug sie auch bei festlichen Anlässen, zu Kaisers Geburtstag, und sogar im Theater zu Don Carlos, wo wir andern mit frischgebügelten und drausgewachsenen Konfirmationsanzügen erschienen. Aber während wir unsere faulen Witze machten und Programmblätter im Schaukelflug ins Parkett hinabschickten, saß er mit glühenden Backen und bekam nasse Augen, als

Reprinted by permission of R. Piper & Co. Verlag from *Gesammelte Werke* by Heinrich Spoerl. Copyright © 1963 by R. Piper & Co. Verlag, München.

verlangen to demand, desire

blank shiny vertauschen to exchange

***bestehen in + dat.** to consist in

die **Schlamperei** slovenliness der **Trotz** defiance
die **Auflehnung, -en** revolt, rebellion

beneiden to envy

die **Ursache, -n** cause

empört indignant **verprügeln** to beat someone up

daraufhin after that

das **Wahrzeichen, —** sign, characteristic that identifies a person, trademark (in the slang sense)

verzichten auf + acc. to forgo, do without, give (something) up
der **Tick, -s** whim, caprice der **Erzieher, —** teacher, educator

becheiden modestly, unassumingly

erhebend uplifting, elevating; (here used figuratively)

knochig bony **sich *erheben** to get up **sanft** soft, gentle

sich etwas erlauben to allow oneself something, get away with something

ausgesprochen pronounced, avowed der **Flegel, —** brat

***verbinden** to combine **geradezu** downright

***erschlagen** to slay, level (in the slang sense)

einem (dat.) leicht *fallen (s) to be easy for a person

sich gewöhnen an + acc. to get used to

die **Klassenarbeit, -en** exercise written in class, a test

die **Lösung, -en** solution, answer

das **Resultat, -e** result, outcome, answer

in Gedanken herausgerutscht it just slipped out (absentmindedly)

einem (dat.) Spaß machen to please someone

vielgebraucht much used

mündlich oral

Marquis Posa vom König Gedankenfreiheit verlangte. Und ging still nach Hause. Mit der Sicherheitsnadel im Hosenboden, die zur Feier des Tages gegen eine neue, blanke vertauscht war.

Man wird es schon gemerkt haben: Dieses Original war kein Lehrer, sondern ein Schüler. Darin bestand seine besondere Originalität. Und die Sicherheitsnadel am Hosenboden war keine Schlamperei, sondern Trotz. Eine innere Auflehnung gegen die bürgerliche Ordnung.

Wir waren furchtbar stolz auf ihn. Die andern Klassen beneideten uns. Und als er eines Tages aus unerklärlicher Ursache mit einer anderen Hose ohne Loch und Sicherheitsnadel kam, waren wir empört und haben ihn verprügelt. Das war dumm von uns. Denn beinahe hätte er daraufhin auf dieses Wahrzeichen verzichtet, aus Trotz gegen die Klasse. Aber der Trotz gegen die Schule war stärker.

Er hatte noch andere Ticks. Er redete unsere Erzieher niemals mit „Herr Professor“ oder „Herr Oberlehrer“ an. Sondern sagte mit kindlicher Stimme: Herr Lehrer. Dieses aber bescheiden in der dritten Person. Es war für uns ein erhebender Augenblick, wenn er sich manchmal in der Mathematikstunde mit seiner knochigen Länge erhob und mit sanfter Stimme erklärte: „Verzeihung, der Herr Lehrer hat einen Fehler gemacht.“

Er konnte sich das erlauben. Dieses und anderes. Er war ein ausgesprochener Talentflegel. Flegel waren wir alle, aber er verband damit eine geradezu pathologische Intelligenz, mit der er alles erschlug. Er war einer von denen, die es später im Leben schwer haben, weil ihnen in der Jugend alles zu leicht fiel.

Nur an sein Päng konnte die Schule sich nicht gewöhnen.

Er hatte in einer mathematischen Klassenarbeit eine besonders elegante Lösung gefunden und in der Freude seines Herzens hinter das Resultat das Wort „Päng“ geschrieben: „ $x = y(a - b)$ “. Päng.“

Es war ihm ganz in Gedanken herausgerutscht. Aber als es dastand, machte es ihm Spaß, und er ließ es stehen.

Päng war bei uns ein vielgebrauchtes Wort. Es hieß soviel wie basta oder hurra oder was-sagst-du-nun. Im mündlichen

die **Ausdrucksweise**, -n method of expression

fehl am Platze sein to be out of place

sich begnügen mit to be satisfied with, content oneself with

wohlwollend benevolent, well-meaning **der Strich**, -e line

mithin consequently, therefore

mißbilligen to disapprove

der Kreis, -e circle

der Klecks, -e stain, inkblot **der Schmutzleck**, -e dirty spot

einem die Antwort schuldig *bleiben (s) to not give someone an answer
("owe" someone the answer) **beharrlich** persistently, repeatedly

zum Äußersten *greifen to take extreme measures

Respekt haben vor + dat. to have respect for

hin-krakeln to scribble down (something)

glückstrahlend beaming with happiness

***halten für + acc.** to consider (it to be)

die **Auszeichnung**, -en distinction, honor

die **Stufenleiter**, — stepladder

der Eintrag, -e entry (of his name in the class book)

die **Achseln zucken** to shrug one's shoulders

***unterlassen** to abstain (from doing), give up (doing something)

doch sure, yes

Unterricht konnte man es durchgehen lassen, wenn es auch keine mathematische Ausdrucksweise war. In einer Klassenarbeit war es fehl am Platze. Unser Mathematiklehrer nahm es nicht tragisch und begnügte sich damit, durch das Päng einen wohlwollenden roten Strich zu machen.

Das hätte er lieber nicht tun sollen. In der nächsten Arbeit stand es wieder:

„Der Schnellzug braucht mithin sieben Stunden sechsundvierzig Minuten — Päng.“ Diesmal gab es einen mißbilligenden roten Kreis um das Wort. Einen Kreis, wie man ihn sonst um einen Klecks oder Schmutzleck bekommt.

Die nächste Arbeit endigte wieder mit Päng. Da wurde der Mathematiker böse und schrieb dick und rot an den Rand: „Was heißt Päng?“

Unser Spatz blieb die Antwort schuldig. Er schrieb sein „Päng“ beharrlich hinter alle richtigen Lösungen. Und richtig waren seine Lösungen immer. Und der Mathematiklehrer griff zum Äußersten und schrieb an den Rand: „U.d.V.“

„U.d.V.“ war gefürchteter als Arrest. U.d.V. hieß: Unterschrift des Vaters und bedeutete häusliche Katastrophen.

Nicht bei Spatz. Einen Vater hatte er nicht, und seine Mutter hatte vor ihm, dem höheren Schüler, einen grenzenlosen Respekt. Sie krakelte glückstrahlend ihren Namen dahin, wo ihr Sohn mit dem Finger zeigte, und hielt es für eine besondere Auszeichnung.

Dann begann die Stufenleiter der Strafen:

Eintrag ins Klassenbuch.

Eine Stunde Arrest.

Zwei Stunden Arrest.

Schließlich Konferenz.

Die Konferenz fragte, warum er das tue. Er zuckte die Achseln.

Ob er das nicht unterlassen könne?

Doch.

Er tat es weiter. Nur ein einziges Mal schrieb er kein Päng

der **Turm**, -e tower, steeple
heraus-rechnen to figure out, calculate
falsch heraus-rechnen to miscalculate
 die **Ausnahme**, -n exception
bestätigen to confirm, make valid (prove)

sich etwas ***bieten *lassen** to put up with something die **Güte** kindness
 einen **Vergleich *schließen** to make an agreement
gelingen successful
unterdrücken to suppress das **Ausrufungszeichen**, — exclamation point
verstattet permitted, allowed

unwiderstehlich irresistible
 der **Drang**, -e urge, impulse **gehören** to obey
 etwas **gewähren lassen** to indulge something, let it do as it wants
 der **Unsinn** nonsense

im **Grunde genommen** at base

glauben an + acc. to believe in
sie tat nur so it only acted that way, pretended to

hinter die Lösung; das war, als er die Höhe eines Turmes mit 0,0000073 Meter herausgerechnet hatte und zu faul war, den Fehler zu suchen. Aber das war nur eine Ausnahme, die die Regel bestätigte.

Das beharrliche „Päng“ kann sich keine Schule auf die Dauer bieten lassen. Man versuchte es mit Güte. Man war Pädagoge, Biologe, Psychologe. Man schloß mit ihm einen Vergleich: Wenn er seine Freude über eine gelungene Lösung durchaus nicht unterdrücken könne, dann soll ihm ein Ausrufungszeichen verstattet sein.

Unter der nächsten Arbeit stand wieder Päng! Aber Päng mit einem Ausrufungszeichen.

Da erkannte man, daß der Schüler einem unwiderstehlichen Drang gehorchte. Und ließ ihn gewähren. Lieber richtige Lösungen mit Päng als den pänglosen Unsinn, den die anderen schrieben.

Im Grunde genommen: Es war gar kein Tick von ihm, kein unwiderstehlicher Drang. Sondern Trotz. Ein Stück Revolution.

Im Grunde genommen: Die Schule glaubte auch gar nicht an einen Tick. Sie tat nur so. Sie war die Klügere. Päng.

Exercises

Synthetic Exercises

Use the following elements to make complete sentences. Form the present tense, past tense, and present perfect tense, except where otherwise indicated.

A.

- Er / heißen / Spitzname / Spatz // und / sein / Original
Wie / heißen / er / Vorname / ? (*pres. and past*)
- Wenn / er / kommen / Klasse / Schüler / feststellen / Begeisterung // daß / er / anhaben / dieselbe / Hose
- Loch / zusammengehalten (*passive*) / handfest / Sicherheitsnadel

Questions**A.**

1. Was stellten die Schüler jeden Morgen fest?
2. Beschreiben Sie diese Hose!
3. Wann trug er diese Hose?
4. Wie benahmen sich die meisten Schüler im Theater?
5. Was tat der Spatz als Marquis von Posa Gedankenfreiheit verlangte?
6. Wie war er zur Feier des Tages angezogen?

B.

1. Worin bestand seine besondere Originalität?
2. Warum trug er eine Sicherheitsnadel?
3. Wie reagierten die Schüler auf ihren Spatz?
4. Warum waren die Schüler eines Tages empört?
5. Wie hat der Spatz auf die Prügel reagiert?
6. Warum hat er die Sicherheitsnadel weitergetragen?

C.

1. Wie redete er die Erzieher an?
2. Was sagte der Spatz dem Lehrer manchmal mit sanfter Stimme?
3. Warum konnte er sich vieles erlauben?
4. Womit verband er dieses Talent?
5. Warum würde er es später im Leben schwer haben?
6. Woran konnte die Schule sich nicht gewöhnen?
7. Wann hatte er das Wort „Päng“ zum ersten Mal geschrieben?

D.

1. Was bedeutet „Päng“?
2. Wo konnte man das Wort „Päng“ ruhig benutzen?
3. Wo durfte man das Wort „Päng“ nicht gebrauchen?
4. Wie reagierte der Lehrer das erste Mal auf das Wort „Päng“?
5. Das zweite Mal?
6. Das dritte Mal?

E.

1. Wo schrieb der Spatz sein „Päng“ hin?
2. Warum kam das Wort „Päng“ fast immer in seiner Arbeit vor?
3. Warum fürchteten die Schüler die „Unterschrift des Vaters“?
4. Warum hatte der Spatz keine Angst vor häuslichen Katastrophen?
5. Was dachte die Mutter, als sie ihren Namen hinschrieb?
6. Warum hat er das Wort „Päng“ einmal weggelassen?
7. Wozu war er zu faul?

F.

1. Wie hat man den Spatz behandelt?
2. Was soll er tun, wenn er seine Freude nicht unterdrücken kann?
3. Wie sah die nächste Arbeit aus?
4. Was erkannte die Schule dann?
5. Was war noch schlimmer als Päng?
6. Was bedeutete sein Trotz?
7. Wieso war die Schule die Klügere?